Die bürgernahe Zeitschrift für vielseitig Interessierte

Ausgabe Dezember 2021

Neues aus Hainsberg

Neues aus Hainsberg
15 Jahre DRK

Freital entdecken
Wandern durch Tunnel

Interessantes aus Freital
Neue Notfallbroschüre

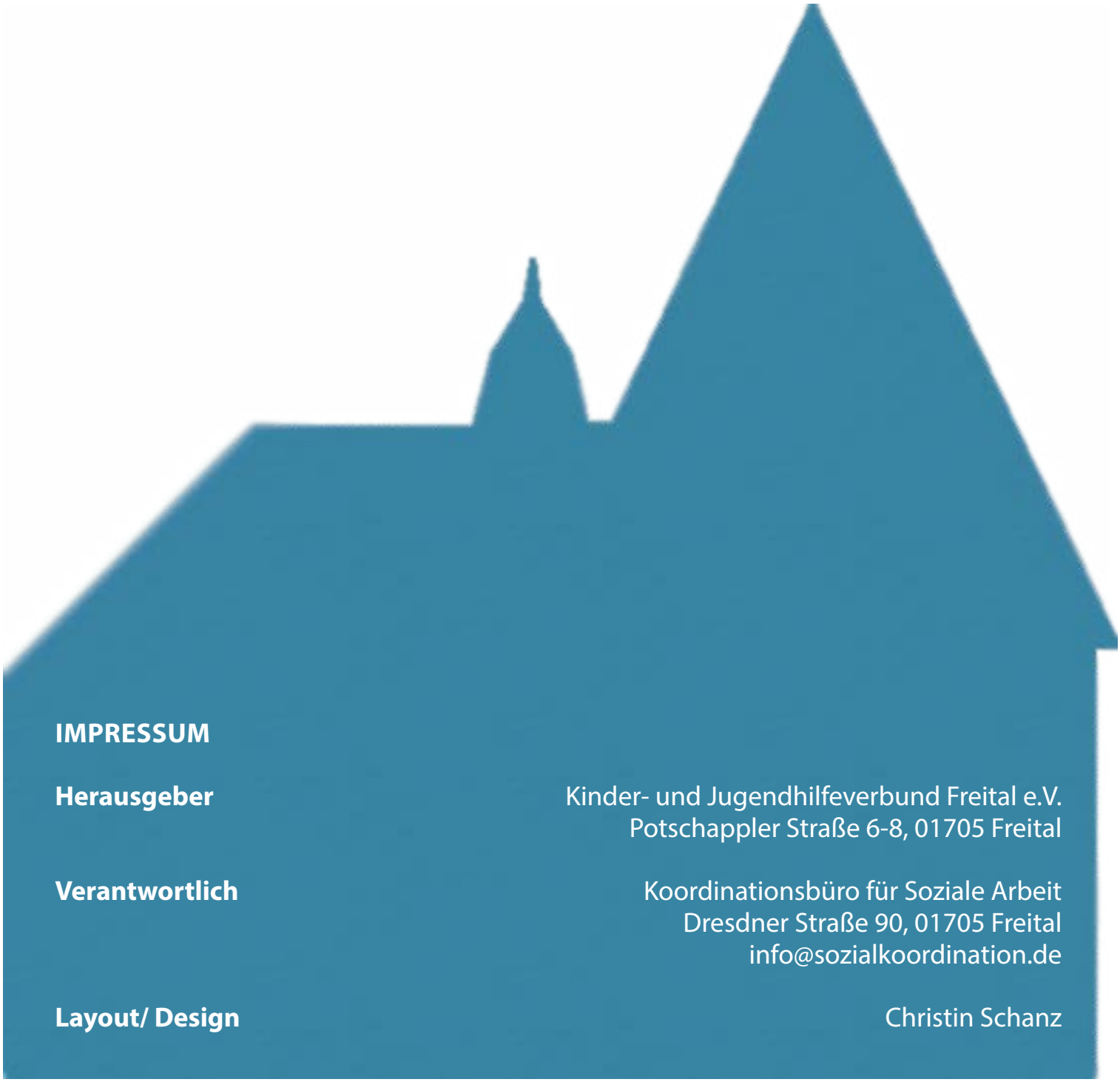
Hainsberger*innen erinnern sich
Backen und Heizen damals

Gedichte
Weihnachten steht vor der Tür

Im Archiv gestöbert
Gedenken und Erinnerungen

Die Stadtteilzeitung ist ein Projekt der

Akteursrunde Hainsberg Somsdorf



IMPRESSUM

Herausgeber

Kinder- und Jugendhilfeverbund Freital e.V.
Potschappler Straße 6-8, 01705 Freital

Verantwortlich

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Straße 90, 01705 Freital
info@sozialkoordination.de

Layout/ Design

Christin Schanz

Foto: Jill Wellington / Pixabay.de

Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.
~Unbekannt

INHALT

4 ... Neuigkeiten aus Hainsberg - 15 Jahre DRK, Schüler-Spendenlauf, mit dem Rollstuhl durch Hainsberg

7 ... Freital entdecken - durch den Eisenbahntunnel

8 ... Im Archiv gestöbert - Gedenken an die Opfer der Weltkriege, Rathaus Coßmannsdorf, auf dem Schulweg

11 ... Hainsberger erinnern sich - Mein Freund der Ofen, Familiengeschichte vervollständigen, Stollen backen damals

16 ... Gedichte - Weihnachten steht vor der Tür

19 ... Interessantes aus Freital - Neue Notfallbroschüre, Live-Musik-Bühne

20 ... In Gedenken - Roland Hanusch

23 ... Ansprechpartner für Hainsberg - von A bis Z

Neuigkeiten aus Hainsberg

15 Jahre DRK
- Seniorenzentrum Herbstsonne

Das DRK Seniorenzentrum Herbstsonne konnte am 13.11.2021 sein 15-jähriges Jubiläum begehen. Viele Freitaler kennen die Villa Wolf noch als Kindergarten oder sogar als Wohnsitz der Familie Wolf.
Das Haus zerfiel nach der Wendezeit von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2005 begannen dann Bauarbeiten zum Erhalt der Villa mit dem Anbau von Haus A und Haus B. Am 13.11.2006 konnte das Haus als Altenpflegeeinrichtung in Betrieb genommen werden. Das Haus bietet Platz für 136 pflegebedürftige Menschen in 4 Wohnbereichen. Davon wurde zwei kleinere Bereiche konzeptionell zur Betreuung Demenzerkrankter entwickelt.
In den 15 Jahren haben wir nun sehr viel Menschen an Ihrem Lebensende schon begleitet. Dafür stehen derzeitig 108 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für alle Versorgungsbereiche zur Verfügung und 8 Auszubildende in drei Ausbildungsjahren. Der Dienst für Menschen ist kein Job. Es bedarf viel Herz und Verstand, um die täglichen Herausforderungen und Belastungen zu meistern. Die Versorgung erfolgt an 365 Tage, 24 Stunden. Dies heißt auch viele Einschränkungen im Familienleben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem hat uns die Pandemie deutliche Leistungsgrenzen aufgezeigt und es besteht ein dringender Handlungsbedarf unserer Gesellschaft, Pflege zu entlasten. Wir brauchen aus unserer Gesellschaft auch mehr helfende Hände um einen zukünftigen Pflegenotstand abzuwenden. Besonders in Sachsen werden wir eine alternde Gesellschaft, die jetzt Weichen stellen muss.
Wir sind stolz auf das bisher erreichte in unserem großen Team und möchten auch weiterhin pflegebedürftigen Menschen eine letzte Heimat geben.
Bleiben Sie alle gesund!

Deutsches Rotes Kreuz Seniorenzentrum „Herbstsonne Freital“

Foto/Autor: Gottfried Linke (Heimleiter)

Runde um Runde

- Spendenlauf für neue Schaukel

Am 11.10.2021 trafen sich die Schüler und Lehrer der Klasse 2b der Geschwister Scholl Grundschule mit den Schülern der Mittelstufe der Schule im Park zu einem besonderen sportlichen Ereignis. Rundenrennen für den guten Zweck hieß es an diesem Vormittag, denn der Schule im Park wurde auf sehr unschöne Art im Sommer 2021 ihre Nestschaukel gestohlen. Diese war besonders bei körperlich beeinträchtigten Schülern, aber auch bei allen anderen sehr beliebt. Nun hatte die Lehrerin Frau Fleischer mit ihren Schülern diese tolle Idee und stellte in Kooperation mit den Kollegen der Schule im Park einen Spendenlauf auf die Beine.

Runde um Runde rannten in der Turnhalle der Geschwister Scholl Grundschule beide Klassen gemeinsam für eine tolle Sache und sammelten somit eine überwältigende Summe in Höhe von 2.325 €, welche der Schule im Park für den Neubau einer Schaukel am 15.10.2021 als Spende übergeben wurde. Die Schüler und Lehrer der Schule im Park bedanken sich herzlich bei allen Kindern für ihren großartigen Einsatz und bei allen Sponsoren für die vielen großzügigen Spenden in dieser Herzensangelegenheit. Wir alle waren überwältigt!

Foto/Autorin: Sophie Weidlich

Ein anderer Blickwinkel
- Lebensmittelpunkt Hainsberg

Unser letzter Artikel erschien im April 2021. Inzwischen ist viel geschehen. Den Artikel schrieb ich in der Reha (mit Hilfe meiner beiden Freundinnen). Wir sind nun leider kein Kleeblatt mehr. Schon den letzten Bericht widmeten wir unserer verstorbenen Freundin. Ich sitze in Folge eines Schlaganfalls nun im Rollstuhl. Unsere dritte im Bund hält noch zur Stange: sie ist fleißig im Garten, fährt noch Auto und auf ihr Pilzauge ist noch Verlass, bloß gut. Hainsberg ist noch immer unser Lebensmittelpunkt. Bei mir nun aus anderer Sicht. Dies soll kein Krankenbericht werden. Ich habe lernen müssen, aus den widrigen Gegebenheiten, das Beste zu machen. Dies gelingt mir mit Hilfe vieler Menschen. Ehemann, Familie, Freunden, Arzt und medizinischer Dienst, Nachbarn, Pflegedienst, Therapeuten, Whats-App-Freunden und vielen anderen. Das Schreiben hilft mir, lenkt mich ab, hält den Kopf fit.

Ich wanderte sehr gern, fuhr Rad – nun muss ich mir Hainsberg anders erschließen. Mit dem Rollstuhl rolle ich in der Wohnung an verschiedene Fenster. Früh, der Blick aus dem Wohnzimmer geht Richtung Westen – ich schaue nach Somsdorf. In meinem Rücken (Osten) geht hinter dem Vorholz (wir sagten immer Schulbusch) die Sonne auf und ich sehe Somsdorf im Sonnenlicht. Die Sonne wandert. Wir haben jetzt Herbst, die Schuppendächer in den Vorgärten sind mit Raureif weiß (gegen Mittag ist alles aufgetaut). Die Sonne rückt Richtung Tharandt und nimmt am Backofenfelsen Platz. Jetzt wird's interessant. Viele Besucher dort kann ich sehen (am besten zu erkennen, wenn sie farbige Jacken tragen).

Foto: Francisco Zuasti / Pixabay.de

Am Wochenende sind manche Wanderer schon sehr früh dort oben. Dann werden sie von der Hirschbergstr. in Hainsberg dahin gelaufen sein, nicht von Hainsberg-West kommend. Die Herbstbäume mit dem bunten Laub, ein herrlicher Ausblick. Aber ich sehe auch einen breiten Streifen verdorrter Fichten. Jammerschade, wenn sich das verbreitet. Aus dem Küchenfenster schaue ich auf die schöne Hainsberger Kirche. Der Wetterhahn glänzt in der Sonne. Ach, ab 31.10. ist Winterzeit, die Turmuhr muss noch 1 Stunde zurückgestellt werden. Mit meinem Ehemann unternehme ich noch schöne Autoausflüge. Der Kirchturm war immer das Zeichen, ich bin bald zu Hause. Wenn man von Tharandt Richtung Hainsberg fährt, öffnet sich so langsam das Tal, man sieht den Kirchturm, die Navitante sagt: „Bitte rechts auf die Somsdorferstr. und schon sehe ich etwas Neues, Großes. Die alte Coßmannsdorfer Schule wird vergrößert für viele, neue, wissbegierige Schüler. Auch von Rabenau kommend, Richtung Hainsberg fahrend ein ganz toller Blick in das Tal und auch hier grüßt wieder der Backofenfelsen. Hainsberg liegt schön.

Heute nehme ich eine Hainsbergzeitung mit zur Therapie. Ich werde von der Therapeutin gefragt was ich für Hobbys habe.

Autorin: Christine Menzel

Freital entdecken

Tunnelwanderung
- Schloss Burgk über Kaitzer Höhe

Unsere Wanderung beginnt am Parkplatz vor dem Eingang zu Schloss Burgk. Das einstige Rittergut war seit alters her mit den Steinkohlebergbau eng verbunden. Zurzeit befindet sich hier ein Museum für Bergbau und Regionalgeschichte.
Von hier aus laufen wir den gelben Punkt und die Nr. 7 immer um das Schloss. Die Nr. 7 ist natürlich das wichtigere Zeichen für unseren Rundweg. Die Strecke führt ab jetzt durch beruhigte Straßen in den Freitaler Teil Birkigt. Zwei Jahre nach der Gründung von Freital kam Birkigt am 1. Januar 1923 als fünfter Stadtteil zum Stadtgebiet. Sehr oft durchlaufen wir Tunnel einer stillgelegten Eisenbahnstraße.
Im Jahre 1856 wurde diese Bahnstraße als Hänichener Kohlenzweigbahn von der Albertsbahn AG zur Erschließung der umliegenden Steinkohleschächte erbaut. Aufgrund der Streckenführung mit zahlreichen Gleisbögen unter 200 Meter Radius gilt die regelspurige Bahnlinie als älteste Gebirgsbahn Deutschlands und zweitälteste Gebirgsbahn Europas (nach der 1854 fertiggestellten Semmeringbahn in Österreich). Dem sächsischen König Johann verdankt die Bahnstrecke den Beinamen „Sächsische Semmeringbahn".

Foto: Pexels / Pixabay.de

Nach 2,2 Kilometern Wanderstrecke können wir auf der Bannewitzerstraße rechts in den Kesselgrund bergauf wandern. Hier gibt es die Gaststätte zur Linde.
An einem kleinen Wohngebiet angekommen richten wir uns nur nach der Nr.7. An der Gaststätte Hopfenblüte vorbei, laufen wir die Cunnersdorferstraße in den Kaitzgrund. Am Kaitsbachteich gibt es genügend Sitzgelegenheiten für ein Picknick.

Foto: LUM3N / Pixabay.de

Von hier laufen wir die nicht befahrene Teerstraße entlang und gehen durch das oberste Tor zur Kaitzer Höhe. Von hier hat man einen sehr schönen Rundumblick. Den Berg laufen wir auf der anderen Seite runter und treffen wieder auf eine asphaltierte Straße. Hier laufen wir nach rechts immer die Nr. 7 nach Cunnersdorf. An einer herrlich geschnitzten Holzbank laufen wir rechts wieder in den Kaitzgrund.
Am Kaitzbach angekommen, laufen wir durch Kleinnaundorf zur Quelle. Am ehemaligen Bad hat der Heimatverein im Jahre 2020 eine Wanderhütte zum Verweilen aufgestellt. Von hier aus beginnt der Kleinnaundorfer Rundwanderweg mit den Tannenbäumchen als Markierung.
Immer diesen Weg entlang, wieder einmal durch eine Brücke der Semmeringbahn, überqueren wir die Kohlenstraße und laufen den gelben Punkt bis zu unserem Ausgangspunkt. Gerade auf diesen letzten Metern hat man eine sehr schöne Sicht auf Freital!
Viel Spaß beim Wandern!

Autor: Ralf Fichtner

Im Archiv gestöbert

Gedenken an die Gefallenen
- Opfer der Weltkriege

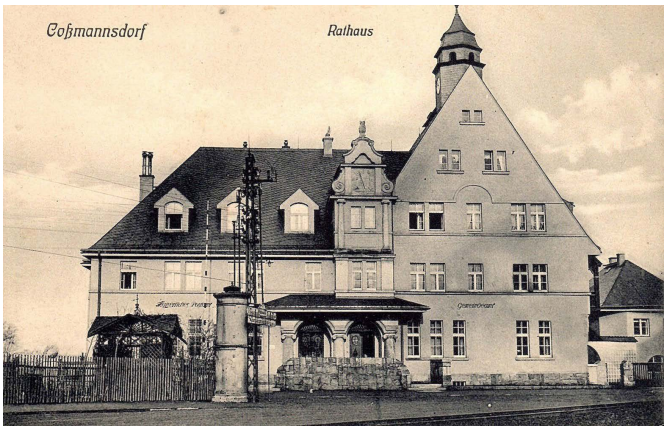
Am 1. September jährt sich der Beginn des 2. Weltkrieges und wenn ich zum Hainsberger Ehrenmal empor schaue werde ich schmerzlich daran erinnert.
Es wurde zum Gedenken an die Gefallenen des 1. Weltkrieges errichtet. Dazu wurden auf einem Nebenweg kleine Holzkreuze mit den Namen der Toten unseres Ortes aufgestellt. Zwei Brüder unserer Mutter wurden hier ebenfalls geehrt.
Ich bin Jahrgang 1933 und kann mich entsinnen, dass der erste Hainsberger Kriegstote von 1939 auch mit einem Kreuze gedacht wurde. Er wohnte mit Familie in Wolfs-Villa, wo er wohl als Hausmeister tätig war.
Er hieß „Buchheister“ oder so ähnlich und hatte eine Tochter. Vielleicht gibt es unter uns „Älteren“ noch jemanden, welcher Bilder oder Texte von dieser tragischen Geschichte kennt? Wenn ja, wenden Sie sich bitte an das Koordinationsbüro für Soziale Arbeit, wo meine Kontaktdaten hinterlegt sind.

Autor: Günter Sotola

Foto: WikiImages / Pixabay.de

Rathaus Coßmannsdorf
- vereinigt Eckersdorf mit Coßmannsdorf

Dieses Gebäude wurde am 29. September 1913 als Gemeindeamt von Coßmannsdorf geweiht und am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben. An diesem Tag vereinigte sich auch die Gemeinde Eckersdorf mit Coßmannsdorf. Die Gemeinde Coßmannsdorf hatte sich am 1. Januar 1907 politisch von Somsdorf getrennt und in der Zwischenzeit ihre Amtsräume in der Spinnerei und in Privathäusern untergebracht, was auf Dauer nicht tragbar war. Als sich am 1. Juni 1933 Coßmannsdorf und Hainsberg vereinigten, wurde das Coßmannsdorfer Gemeindeamt zum Rathaus der neuen Gesamtgemeinde Hainsberg bestimmt.



Der geschmackvolle turmgekrönte Bau wurde vom Dresdner Architekten Bohlig geschaffen und vom damals ortsansässigen Bauunternehmer Riedel ausgeführt. Er trägt oben an einem kleinen Ziergiebel eine Sonnenuhr und obenauf die Eule als Sinnbild klugen und besonnenen Geistes. Den Turm schmückt eine Uhr. Die in den 30er Jahren vorgenom-mene Ausmalung des Sitzungs- und Eheschließungszimmers stammt von Fritz Junghans. Sie stellt ortsansässige Berufe dar, die teilweise sogar von hiesigen Bürgern verkörpert wurden.

An der rechten Ecke der Rathausvorderfront wurde 1913 eine in Stein gemeißelte Reliefplastik angebracht, die eine Frau darstellt, deren Linke einen Spinnrocken hält und deren Rechte sich auf ein Spinnrad stützt. Zwei Putten halten eine allesumschließende Ranke.

Diese „Spinnerin“ wurde nach der Trennung Coßmannsdorfs von Somsdorf im Jahre 1907 mit Bezug auf das Hauptindustriewerk im Ort, dem späteren VEB Kammgarnspinnerei, ins neue Coßmannsdorfer Gemeindesiegel übernommen. Im späteren Hainsberger Siegel, das seit 1933 geführt wurde, ist davon lediglich der Spinnrocken übriggeblieben. Im Rathaus Coßmannsdorf war bis 1933 auch ein Postamt untergebracht. Heute ist es der Verwaltungssitz der Technischen Werke Freital.

Quelle: Heimat –Echo , Edgar Rudolph- Streifzüge durch Hainsbergs Straßen

Fotos/Autor: Hr. Müller

Schulweg

- Alltägliche Abwechslung

Die Stadtteilzeitung Hainsberg lese ich nun schon seit einiger Zeit mit großem Interesse und großer Freude, seit mich ein ehemaliger Mitschüler bei einem Klassentreffen darauf aufmerksam gemacht hat. Die Downloads im Internet sind für mich ein praktischer Weg zum Erlangen dieser Lektüre da ich ja seit 1960 nicht mehr in Freital-Hainsberg wohne.

Ich lebte bis 1960 in Coßmannsdorf und besuchte die beiden Hainsberger Schulen ehe ich zur damaligen EOS in Freital-Deuben wechselte. Im letzten Heft der Stadtteilzeitung sind einige Beiträge zum Schulweg und den Schulen erschienen, welche in mir wahrlich schöne Erinnerungen wachriefen.

Unvergessen für mich, der tägliche Schulweg von der Somsdorfer Straße – vorbei bei Bäcker Thiemer, wo man auf dem Nachhauseweg auch mal kurz in die Backstube schauen konnte und dort manchmal einen frischen Kuchenrand zum Naschen erhielt.

Der Schulweg ab der 4. Klasse nach Hainsberg zur Kirchstraße war wesentlich weiter aber dafür viel interessanter und abwechslungsreicher. Im Weißeritzgässchen fand man stets Gelegenheit nach den Forellen in der „Itze“ zu schauen und diese zu beobachten. Itze nannten wir die Weißeritz, und am Kiosk von Berta Tränkner konnte man sein Taschengeld, sofern vorhanden, in einen süßen Lutscher investieren. Heute sagt man wohl „Lolli“ zu dieser Süßigkeit. Ich ging stets zu Fuß, den Schulranzen auf dem Rücken und das Thema „Eltern-Taxi“ wie es heute üblich ist, war damals völlig unbekannt. Ein Fahrrad besaßen wir leider nicht. Geschadet hat es uns keinesfalls diese Wege zu Fuß zu gehen – im Gegenteil. Wir lernten uns zu orientieren und diszipliniert als Fußgänger unterwegs zu sein. Außerdem konnten wir dabei den Ort, in welchem wir lebten richtig erkunden und wir fühlten uns wohl dabei.

Die Freizeit nach dem Unterricht verbrachte ich mit meinen Freunden und Geschwistern im unmittelbaren Wohnumfeld. Wir wohnten am sogenannten „Alten Berg“ in der Nähe des alten Eingangs zum Rabenauer Grund. Dieses Umfeld war für uns der ideale Abenteuerspielplatz zu jeder Jahreszeit. Im Winter war es sehr beliebt mit dem Schlitten den Alten Berg herunter zu fahren. Schnee gab es damals ja reichlicher und öfter als heute.

Oftmals machten wir uns aber dabei auch unbeliebt, weil ja die Fußgänger den Berg auf- oder abwärts gefahrlos begehen wollten.

Bei Pöschel, Martin, dem Inhaber des kleinen Kiosks nahe des Ortseingangs zu Somsdorf, war dann ab und zu Gelegenheit sich mit einer Schaumwaffel oder einem Tütchen Brausepulver zu stärken. Spannend war auch der Weg am Mühlgraben entlang am alten Eingang des Rabenauer Grunds. Kaulquappen beobachten, kleine, aus Rinde gebastelte Schiffchen im Wasser des Grabens fahren lassen oder einfach durch den bewaldeten Abhang zu stöbern, war besonders spannend. Gern schauten wir auch nach dem dort oben befindlichen Schießstand der GST, sofern dort niemand anwesend war. Da war es ganz toll, leere Patronenhülsen zu finden und diese für Tauschgeschäfte aufzubewahren. Im Herbst konnte man in diesem Areal auch Pilze finden und mit Hilfe unserer Eltern und Großeltern erwarben wir dadurch die Sachkunde für das Sammeln und Bestimmen von Pilzen.
Gern verbrachten wir aber auch unsere Freie Zeit im sogenannten Park. Damit bezeichneten wir das Gelände auf der anderen Seite der Somsdorfer Straße. Der obere Teil des Parks des ehemaligen Gutes Heilsberg in Richtung Somsdorf. Irgendwie war das wohl auch früher einmal gärtnerisch genutzt worden. Verwilderte Beerensträucher und Erdbeerpflanzen, sowie auch Esskastanien boten die Möglichkeit zum Naschen. Das Terrain war uns für Abenteuerspiele immer wieder interessant und wir verbrachten dort viel freie Zeit.

Ganz besondere Freude machte uns der Schulweg am Tag des Karnevals. Da gingen wir im Faschingskostüm und hatten richtig viel Spaß dabei „Klingeln zu putzen“ oder anderen Schabernack zu treiben. Überhaupt war die Faschingszeit für uns Kinder stets ein echter Höhepunkt. Beliebt war die Kostümierung als Trapper oder als Indianer – und wer da gar eine Zündplättchenpistole oder eine dementsprechende Attrappe sein Eigentum nennen konnte, der war der absolute Held des Tages.
Als meine Mutter später in der Kammgarnspinnerei Coßmannsdorf zur Arbeit ging, besuchte ich nach der Schule den Schulhort. Dieser befand sich neben der Coßmannsdorfer Schule in der ehemaligen Wolf'schen Villa, dem jetzigen Pflegeheim.
Im Hort erledigten wir unsere Hausaufgaben und spielten mit den anderen Hortkindern.
Auch hier war es immer ein Höhepunkt Fasching zu feiern. Von einer solchen Faschingsfeier habe ich noch ein Foto, auf dem ich viele bekannte Gesichter sehe - von den meisten Personen weiß ich leider, bis auf sehr wenige, keine Namen mehr. Ich bin der verwegene Trapper mit der Tabakspfeife am Mund im Hintergrund. Vielleicht erkennt sich der eine oder andere auf diesem Foto noch. Ich empfinde, dass allen auf dem Foto der Spaß und die Freude ins Gesicht geschrieben steht.

Foto/Autor: Armin Krake

Mein Freund der Ofen

- Segen oder Fluch?

Der Herbst ist nun da. Die Blätter sind von den Bäumen, die Frontscheibe der Autos muss morgens vom Raureif befreit werden. Bald wird der erste Schnee fallen. Der Adventsschmuck wird vom Boden geholt, alles liebevoll aufgebaut. Es ist warm und heimelig in den Zimmern. Jedes Zimmer der Wohnung kann nach Bedarf und Geldbeutel geheizt werden. Ich denke gerne und mit ein bisschen Wehmut an den früheren, hohen Kachelofen. Man umarmte ihn und spürte seine ganze Wärme. Keine Frage, mit den heutigen Zentralheizungen ist alles sauberer, einfacher und ordentlicher zu handhaben. Aber ehrlich, gemütlicher war so ein alter Ofen schon. Als Kinder wohnten wir mit unserer Mutter an der Hainsberger Papierfabrik. Die Wohnungen waren klein, sehr einfach. Kein Bad, keine Dusche, Plumpsklo außerhalb der Wohnung. In der großen Wohnküche wurde sich aufgehalten, dort spielte sich alles ab (spielen, Schulaufgaben fertigen, kochen und essen). Ein kleineres Zimmer mit transportablen Ofen war die Stube – in der Woche kaum genutzt. TV, Radioanlage, Plattenspieler hatten wir nicht. Wir waren trotzdem fröhliche Kinder. Spielten in den großen Höfen Räuber und Gendarm, Schnitzeljagd, Hupfkästchen (Huppekästel), auch einen kleinen Kinderzirkus gründeten wir (Wäscheleine gespannt, Decken drüber gehangen, fertig war das Zirkuszelt.) Handstand und Radschlag gehörten zum vorgeführten Programm.

Die Höfe dienten auch zum Trocknen von Holzschälern, die wir von der Papierfabrik bekamen. Zur Herstellung von Papier kamen große Baumstämme in eine Schälmaschine. Wir durften uns die nassen Rinden mit dem Lieferwaten abholen und im Hof zum Trocknen ausbreiten. Diese Beigabe war eine große Hilfe.

Das Wenden der Rindenschalen wurde oftmals uns Kindern übertragen. Wenn sie schön knisterten, waren sie trocken und konnten dann im Schuppen aufbewahrt werden. Sie ersetzten das Holz beim Feueranmachen. Die Kohlen zum Heizen holten wir mit dem Leiterwagen beim Kohlehandel Häußgen an der Weißeritzbrücke.

Seit ich verheiratet bin, übernahm mein Mann das Heizen. Er hatte den Dreh viel besser raus, als ich. Die Kohleneimer in die Wohnung tragen, machte mir nicht viel aus, aber das Feuer im Ofen zu entfachen, war nicht mein Ding. Ich scheiterte schon am Aufstapeln der Holzspäne, damit alles schön ausbrennt. Später gab es Kohleanzünder, die sollten alles leichter machen. Mit einem kam ich nie hin, musste oft nach einem zweiten oder dritten laufen. Auch die Glut im Ofen zu halten (damit mach die Briketts bloß nachlegen konnte), bedurfte Zeit und Geschick. Ich versagte oft kläglich. Mit dem später gesetzten Ofen, der sich Kachelofenluftheizung nannte, konnte man unsere beiden Zimmer per Luftgitter, mit einem Ofen heizen. Dies war schon eine große Erleichterung.

Es ist schon lange her, dass ich einen großen Haufen Kohlen vor einer Haustür sah und sogleich dachte: „die armen Leute haben heute noch was vor". Also dann doch bitte Heizung nach heutiger, moderner Art.

Autorin: Christine Menzel

Foto: manfred Kindlinger / Pixabay.de

Wer erinnert sich noch?

- Familiengeschichte vervollständigen

Hainsberg hatte ja einst eine Reihe von Einkaufsmöglichkeiten aufzuweisen. So entlang der Dresdner Straße bis zur Weißeritzbrücke zwei Bäcker, zwei Fleischer, Lebensmittel, Drogerie, Schreibwaren, Textilien.
Beim Bäcker mussten wir nicht immer etwas kaufen. Für uns Kinder gab es da mal Kuchenränder umsonst - und gerne gingen wir zum Bäcker, um nur Kuchenränder zu bekommen. In der Vorweihnachtszeit war das Stollenbacken Tradition. Wir ließen bei Bäcker Mühlbach an der Weißeritzbrücke, damals noch die erste Generation, backen. Alle Zutaten in Töpfe und Schüsseln sortiert, das Namensschild für jeden Stollen nicht vergessen, ging es mit dem Leiterwagen den Berg runter zum Bäcker. Beim Abholen der Stollen borgten sich meine Eltern meist eine Trage vom Bäcker. Alles Gewöhnungssache. Die Stollen kamen heil an. Fein gebuttert und gezuckert wurde der erste Stollen dann am Weihnachtstag oder am Vortag angeschnitten. Und meist schneite es an Weihnachten.

Foto: Gerd Altmann / Pixabay.de

Und hier mal ein Gedanke aus anderer Sicht: Wie beschafften zur damaligen Zeit eigentlich die Händler ihre Ware? Es musste neue Ware herangeschafft und Ware verkauft werden, zum Teil im ambulanten Handel, mit Pferdegeschirr.

Meine Tante Metha, Mutter meines Cousins Roland Hanusch, war Jahrgang 1902. Sie hat in Niederhäslich noch erlebt, wie Fleischer Geißler mit seinem Hundewagen fertige Ware zu Kunden fuhr. Mein Vater Heinz Berthold übernahm von seinem Vorgänger im Jahre 1939 das Lebensmittelgeschäft an der Hainsberger/Ecke Rabenauer Straße. Meine Eltern führten es bis 1950 und weiter in Kommission bis 1953. Im 2. Weltkrieg wurde mein Vater als Soldat ‚eingezogen' wie das damals hieß. Meine Mutter musste das Geschäft in den Kriegsjahren allein führen. Eine schwere Zeit für alle. In den ersten Geschäftsjahren wurde notwendige Ware wie Obst und Gemüse in der Dresdner Markthalle Bahnhof Mitte geholt. Mit dem großen grünen Handwagen zogen sie los. War es mehr, borgten sie sich den Planwagen mit Pferdegespann vom Vater und Opa Richard Berthold in Eckersdorf. Sein Sohn Hans, mein Onkel, war bei den Hainsbergern bekannt als der Eckersdorfer Kohlehändler. Das Familienunternehmen lebte mit dem Sohn Manfred Berthold, meinem Cousin, weiter.
Bloß gut, dass es ab 1942 bei der Straßenbahn alte graue Werkswagen und graue Transporthänger gab. Das war praktisch, wenn auch mit Zeit verbunden. Die sogenannte „Fracht-Elektrische" holte 6 Uhr die Geschäftsleute des Plauenschen Grundes ab und fuhr sie zur Dresdner Markthalle. Innerhalb von zwei Stunden musste alle Ware ausgewählt, bezahlt und verladen sein. Gegen 9 Uhr waren die Geschäftsleute wieder zurück. An der Haltestelle, die dem Geschäft am nächsten lag, wurde abgeladen. Für meine Eltern war das am „Lindengarten". Mit dem Leiterwagen wurde die Ware den kleinen Berganstieg bis zum Geschäft gefahren. Als Lager diente der Raum über dem Waschhaus auf dem Hof und führte über eine Leiter dorthin.

Das damalige Waschhaus steht noch heute im Hofgrundstück, mit dem Mauerwerk wie einst und der angelehnten Leiter. Wie war das eigentlich vorher? Die Straßenbahn fuhr ja erst ab 1902 und die Transporthänger gab es erst ab 1942 bis Ende der 40er, Anfang der 50er Jahre.

Ja, wie war das vorher. Mein Cousin Roland Hanusch hatte das Glück eine Sammelmappe, nicht ganz komplett, des „Rabenauer Anzeigers" vom Jahre 1900 geschenkt zu bekommen. Diese befindet sich inzwischen im „Deutschen Stuhlbaumuseum" Rabenau. Darin standen zur Erntezeit regelmäßig Inserate zum Obstkauf für Jedermann, sowohl für Käufer als auch für Weiter-Verkäufer. Im September las er da:„Donnerstag, Freitag, Montag und Dienstag stehen Pflaumen zum Verkauf am Bahnhof Hainsberg." So einfach war das einst. Solche Anzeigen gab es auch für Äpfel, Birnen, Gurken, Tomaten und anderes Obst und Gemüse. Wer da in Somsdorf ganz oben wohnte und keinen eigenen Garten besaß und auch im Ort keine Beziehungen hatte, der musste ganz schön laufen und schleppen, wenn er etwas besorgen und einkochen wollte. Und Einkochen als Bevorratung war zur damaligen Zeit notwendig, waren doch um 1900 viele Familien kinderreich, ja hungrige „Mäuler" zu versorgen. Einkochen gehörte in die Zeit, war selbstverständlich. Wie einfach haben wir es doch heute! Hin zum „Weißeritz-Park", da muss vorher keine Zeitung gewälzt werden, um zu erfahren, wann und wo es was gibt. Wir brauchen auch nichts mehr schleppen.

Und nun komme ich zu dem, was mich eigentlich bewegt. Zur Vervollständigung unserer Familiengeschichte fehlen mir Details. Vielleicht erfahre ich das von alten Hainsbergern über diese Zeitschrift: Über einem Geschäft war ja meist der Name des Inhabers, was er verkaufte oder beides zu lesen. Meine Eltern führten ein Lebensmittelgeschäft. Derzeit üblich einen Kolonialwarenladen. Wer von den Hainsbergern kann sich noch erinnern, was über dem Geschäft meiner Eltern geschrieben stand? Und noch ein Stück weiter zurück in der Zeit. Vielleicht ist vom Hören und Sagen manchen noch der Name des Vorgängers ein Begriff. Waren es auch Hainsberger? Ich freue mich über jeden Hinweis hierzu. Meine Kontaktdaten sind beim Koordinationsbüro für Soziale Arbeit zu erfragen.

Autorin: B. Hennersdorf

Stollenbacken 1973

- Der beschwerliche Weg

Es soll hier nicht vom Backen des Stollens erzählt werden, sondern von der beschwerlichen Fahrt meiner Tante Anni zum Backen der Stollen bei Bäckermeister Bernhard Krahl in Somsdorf.

Foto: Wolfgang Eckert / Pixabay

Zur Verkehrsinfrastruktur ist zu erzählen:

- Straßenbahn Linie 3 fährt von Wilder Mann bis Gleisschleife am BC in Hainsberg
- Eisenbahnhaltepunkt Freital-Hainsberg West gibt es erst 1977
- die Somsdorfer Serpentinen Straße ist noch gepflastert
- der Alte Berg hat noch keine Asphaltdecke
- die Straße Somsdorf – Lübau ist in katastrophalem Zustand

Anni wohnte in Dresden Wilder Mann und kam, mit einem Teil der vorbereiteten Zutaten zu uns nach Somsdorf, um für uns alle Stollenbacken zu gehen. Tage zuvor sind schon Mandeln (süße und bittere) gebrüht und geschält, getrocknet und dann gemahlen worden. Bei dieser Arbeit hatte Anni glücklicherweise gemerkt, dass 3 Tüten je 250 g anstatt Süßer bittere Mandeln sind.

Foto: jennyleenaguirre / Pixabay.de

Beschriftung gab es auf den Tüten nicht nur der Preis zeigte an welche es waren 250 g = 4,50 M = süß. Die Beschwerde beim Konsum macht wenig Eindruck. Ist vielleicht das „Zusammengekehrte, müssense eben kosten" war die Antwort der Verkäuferin. Immerhin bekam Anni 3 süße Tüten.

Es ist der 29.11.1973, für um 9:00 Uhr ist das Stollenbacken von 3 Metzen (21 Pfund) Mehl bestellt. Um 5:30 Uhr geht die Reise von zu Hause los. Gepäck:30kg schweren Rucksack und 5 leere Stollenkartons zusammen gebunden zu einem Bündel, Anzugsordnung Hosen, Anorak und starke Halbschuhe.

Kurz bevor Anni die pünktlich kommende Straßenbahnlinie 3 besteigt fängt es an dicke nasse Flocken zu schneien. Ein Buch soll die Fahrzeit von 1 Stunde sinnvoll vergehen lassen. Die Bahn fährt von der Haltestelle Postplatz ab, als durch den Lautsprecher angesagt wird: „Wegen Stromstörung auf der Tharandter Str. fährt die 3 nach Wölfnitz". Ausstieg an der Kesselsdorfer Str., dicker nasser Schnee wirbelt vom Himmel. Der Rucksack ist so schwer, dass Anni ihn kaum aufbuckeln kann. Sie schafft es und stapft in Richtung Bienertmühle. Entweder mit dem Vorortzug oder mit einem Taxi ist der Plan zum Weiterkommen. Taxi klappt. Ziel ist der Hainsberger Bahnhof, dort fährt 6:42 Uhr der Bus nach Somsdorf ab. Der Fahrer muss langsam fahren wegen den stehenden Straßenbahnen und anderer großer Fahrzeuge, die nicht vorbeikommen, ist die Straße sehr schmal. Das Taxi schafft es. Sie sind 6:42 Uhr am Hainsberger Bahnhof. Die Frage, ob der Somsdorfer Bus schon weg ist kann keiner der Wartenden beantworten. Der Taxifahrer will es nach Somsdorf versuchen. Der Schnee wird immer dicker. In der Kurve bei Petrovsky (an der hohen Mauer) rutscht das Auto und kommt mit seinen Sommerrädern quer zur Straße zu stehen. Alle Versuche zum Weiterkommen sind zwecklos. Der Taxifahrer entschuldigt sich, hilft den Rucksack aufzusetzen.

Foto: jennyleenaguirre / Pixabay.de

Und da, fährt der Bus vorbei! Anhalten ist wegen der Schneepatsche nicht möglich. Anni geht langsam wie ein Bergsteiger die beiden Berge hinauf. Auch ihr Schuhwerk war nicht wie bei einem Bergsteiger! Es schneit schön und es wird eine dicke Schneedecke.

Jetzt läutet die Kirchturmglocke. Kurz nach 7:00 Uhr erreicht Anni die Milchrampe am unteren Teich. Dort haben die Bauern ihre Milchkrüge gerade auf die Rampe gesetzt, ihr Schwager ist auch dabei und kann ihr den schweren Rucksack abnehmen.
Nach kurzem Frühstück bei Schwester und Schwager werden die Zutaten für den Stollen alle in einen großen Korb gepackt, denn pünktlich um 9:00 Uhr ist Beginn beim Bäcker. 5 bis 6 Frauen sind dort zu einer Zeit bestellt um dem Meister, so wie er sie verlangt, ihre Zutaten zu zureichen.
Das ist aber eine Geschichte für sich – die erzählen wir ein anderes Mal -
Beim Bäcker war alles gut und hübsch und zufrieden schafft Anni die leeren Gefäße im Korb zur Schwester, rutscht aus und fällt in den Schnee, tut sich aber nichts.
Um 15:00 Uhr sind die Stollen fertig. 16 Stück zu je 4 Pfund sind es geworden. Sie werden auf Kuchenbrettern mit dem Milchschlitten vorsichtig auf der holprigen Straße nach Hause gefahren.
Ausgelassene Butter steht schon bereit, um auf die noch warmen Stollen gestrichen zu werden. Dann kommt klarer Zucker darauf, damit sich der Puderzucker besser anhaftet.

Foto: kakuko / Pixabay.de

Um 17:00 Uhr kommt der Neffe nach Hause und berichtet, dass in der Stadt die Straßen sehr glatt sind. Um 19:00 Uhr soll der Bus von Somsdorf fahren. Es ist fraglich, ob das was wird. Der neue Plan ist: Anni bekommt hohe Winterschuhe geborgt und soll, der schlechten Straßenverhältnisse wegen, mit der NORMAG-Zugmaschine ans BC zur Straßenbahn gefahren werden. Es geht los.

Foto: RedMaiden / Pixabay.de

2 Stollen werden in Kartons gepackt. Das sind die, die in den nächsten Tagen an die Mosel verschickt werden. Sie sollen ja zu Weihnachten dort sein. Der Rucksack wird am NORMAG festgebunden, Anni mit auf die Sitzbank, Stollen auf den Schoß. So geht die Fahrt bei Mondschein und glitzerndem Schnee nach Hainsberg.
Der Fahrer der Straßenbahn versichert, dass die Linie 3 bis zum Wilden Mann durchfährt. Anni sitzt warm und liest in ihrem Buch. Nach 20:00 Uhr ist sie wieder glücklich zu Hause. Tage später versucht Anni weiter 3 Stollen aus Somsdorf zu holen, diesmal mit der Eisenbahn. Bahn und Bus passen wegen Verspätungen auch wieder nicht aneinander und so läuft sie wieder den Berg hinauf. Aber Heimzu geht es mit Bus und Straßenbahn gut und pünktlich.
Das ist die lange Geschichte voller Hindernisse und Tücken, aber sie ging jeweils gut aus. Der Stollen hat allen sehr gut geschmeckt.
Übernommen aus Aufzeichnung meiner Tante Anni, sie war zu besagter Zeit 51 Jahre alt.

Autorin: R. Ullmann

Gedichte

Weihnachten in meiner Kindheit

- von E. Arnhold aus Dresden -

Hat denn Weihnachten noch einen Sinn?
Wo ist bloß die gemütliche Adventszeit hin?
Hasten, eilen, Geschenke kaufen!
Das ist doch glatt zum Haare raufen.

Blättern wir mal in der Vergangenheit.
Mit wenig war man zufrieden, im Gegensatz zu heut´.
Erinnert euch an die Verflossene Zeit:
Wie haben wir uns auf Weihnachten gefreut.

In der Familie wurde gelichtelt, gesungen, gelacht,
dabei wurden Handarbeiten oder Spiele gemacht,
Pflaumentoffel zusammengesteckt
und Apfelmännlein zum Leben erweckt.

So wird es wohl niemals wieder sein.
Trotzdem:
Frohe Weihnacht bei Kerzenschein!

Foto: Harry Strauss / Pixabay.de

Jetzt wird manch einer denken, was soll denn das Gedicht einer Dresdnerin in „Neues aus Hainsberg"? Nun, sie kam als Kind nach Freital, wohnte beim „Döhlener Hof", ging in die Döhlener Schiller-Schule, machte im heutigen Polizeigebäude ihr Abitur, hat ihre Schwester und weitere Verwandtschaft in Freital und kommt seit fast 30 Jahren in´s „Nähkörbchen" zum Einkaufen. Neulich war ich in Hainsberg, an der Weißeritzbrücke. Gegenüber von ehemals Möbel-Dreißig liegt das einstige Hainsberger Gemeindeamt und daneben war nach 1945 eine Klempnerei, wo wir als Obernaundorfer unsere Kochtöpfe löten ließen. Nach der Wende war dort ein Blumengeschäft. Neuerdings befindet sich da Frau Mildner´s „Nähkörbchen". Dort kann man Frau Arnhold ab und zu begegnen. Sie braucht doch Garne, denn sie fertigt noch immer schöne Handarbeiten, und sie klöppelt! Zu ihren Hobbys gehört noch das Gestalten von Glückwunschkarten zu den verschiedensten Anlässen und das Reimen. Da sie das Weihnachtsfest besonders gern hat, schreibt sie zur Freude ihrer Verwandten und Bekannten hübsche Weihnachtsgedichte, wobei nicht in allen, aber doch in vielen der sächsische Pflaumentoffel mit vorkommt. Ich denke mir, sie war als Kind oftmals in den Weihnachtsausstellungen in unserem „Haus der Heimat", hat dort in der weihnachtlich geschmückten Bergmannsstube den Tannenbaum gesehen und darunter den Pflaumentoffel entdeckt. Schöne Kindheitserlebnisse können doch prägend für ein ganzes Leben sein.

Autor: Roland Hanusch

Plätzchen backen für die Weihnachtszeit

- von Evelin Beckmann -

Komm, kleiner Mann, heute ist es soweit.
Wir backen Plätzchen für die Weihnachtszeit.
Hol du schon mal die Schüssel raus,
ich wiege inzwischen die Zutaten aus.

Butter, Eier, Zucker und Mehl
schütte in das Gefäß hinein.
Es müssen auch Backpulver,
Zitrone und Mandeln sein.

Nimm in deine kleine Hand das Rührgerät,
du weißt ja schon, wie das Mischen geht.

Die fertige Masse stellen wir
in den Kühlschrank nun,
denn dort muss sie zunächst
eine ganze Weile ruh'n.

Dann bearbeiten wir mit einer Rolle
den Teig und stechen ihn aus,
so wie ich es dir zeig'.

Welche Formen hast du besonders gern?
Tannenbaum, Mond, Herz oder Stern?
Du möchtest sehr gern einmal alle ausprobieren.

Foto: silviarita / Pixabay.de

Willst nach dem Backen
die Kekse noch verzieren.
Mit Schokolade, Nüssen, Kugeln
und Streuseln recht bunt,
steckst auch davon schon
etwas in deinen kleinen Mund.

Das Naschen zwischendurch darf ruhig sein.
Allein schon der Teig schmeckt recht fein.
Während wir noch emsig Nüsse knacken,
lassen wir die ersten Plätzchen backen.

Unsere Arbeit begleitet
manch schönes Weihnachtslied.
Ein verlockender Duft bereits durch die Küche zieht.
Ob uns jetzt der Weihnachtsmann heimlich zusieht?

Du mein Pflaumentoffel

- von E. Arnhold -

Du bist ja ein schöner Mann,
in den man sich verlieben kann.
Du hast das Lachen im Gesicht,
Trübsal kennst du einfach nicht.
Bereitest Freude und bringst Glück!
Hast als Feuerrüpel Geschick!
Du bleibst treu uns immerdar,
wirst uns erfreuen Jahr für Jahr!

Foto: Roland Hanusch

Holger, der Schneemann

- von Jana E. Hentzschel

Der Schneemann Holger war es leid,
nur rumzustehn die ganze Zeit;
drum suchte er nach einem Job –
mit Besen, Schrubber oder Mopp.

Er ging sogleich aufs Arbeitsamt.
Man fragte ihn, woher er stammt.
„Aus Freital-Hainsberg, Neubaublock,
auf Schneegeschiebe hätt ich Bock."

Die Frau vom Amt, sie ruft: „Jawoll!
Da hab ich was, das passt ja toll."
Der Schneemann hört's und freut sich sehr,
er nimmt den Job und kriegt noch mehr:

„Zwei Besen, Kratzer und ein Tuch,
ne Liste und ein Arbeitsbuch;
nun hier noch eine Unterschrift,
und dann viel Spaß, was das betrifft."

Am nächsten Tag ist er bereit,
es hat die ganze Nacht geschneit
und Holger geht gleich früh um drei,
die Liste hat er auch dabei.

Nur sieht er gleich, die nützt nicht viel.
Er ist geschockt und ihm wird schwül,
denn aufgelistet sind nur acht;
doch sind die Autos über Nacht
hier alle zwanzig voller Schnee.

So sieht er keinen BMW,
den Audi nicht, den Golf, den Ford;
es gibt an seinem Arbeitsort
nur weiße Berge – dicht an dicht,
da zuckt die Möhre im Gesicht.

Foto: Jill Wellington / Pixabay.de

Durch Grübeln wird die Zeit nur knapp,
denkt er und kehrt sie alle ab:
Das Dach, die Türen und das Heck,
er putzt rasch jede Flocke weg.

Bis alle Autos frisch poliert,
die gute Sicht ist garantiert.
Und Holger weiß: „Muss abends sehn,
wo meine acht Vehikel stehn."

Da kommt herbei die Frau vom Amt
mit einem Faltblatt in der Hand:
„Oh, Sie zu sehn, das macht mich froh,
wünsch alles Gute, weiter so!"
Und Holger schlägt den Zettel auf,
da stehn jetzt zwanzig Autos drauf!"

Selbstbestimmt entscheiden
- Notfallbroschüre für Senioren

Im Rahmen der 100-Jahr-Feier hat die Seniorenbeauftragte eine Notfallbroschüre für Freitaler Senioren erstellt. „Viele Menschen können und wollen auch im Alter selbstbestimmt Entscheidungen treffen. Aber schneller als gedacht kann ein medizinischer Notfall eintreten. Dann bleibt wenig Zeit, Unterlagen zu suchen und an alles zu denken – oder Dritten einen Überblick zu verschaffen. Für solche Fälle muss Vorsorge getroffen werden. Um bei dieser Aufgabe zu unterstützen, haben wir den Notfallratgeber für ältere Menschen als Handreichung erstellt", erklärt Seniorenbeauftragte Heidrun Weigel.

Der Ratgeber enthält Informationen und Handlungsanweisungen für akute Notfallsituationen, wie Krankheit, Pflege oder Sterbefall. Nutzer können beispielsweise festhalten: Wer ist zu informieren? Wo befinden sich meine persönlichen Dokumente? Anschriften wichtiger Ärzte, gesundheitsbezogene Angaben und Dokumente, Verfügungen, Versicherungen, Verträge und vieles mehr. Zu jedem Einzelgebiet ist eine Checkliste hinterlegt, die ausgefüllt werden sollte.

Der Notfallratgeber stellt wichtige Informationen bereit, die in kurzer Zeit ein angemessenes Handeln für Angehörige oder Vertrauenspersonen ermöglichen. „Ich empfehle Ihnen, mit Ihren Angehörigen oder Vertrauenspersonen zu sprechen und diese über die Existenz und den Aufbewahrungsort des Notfallordners zu informieren. Planen Sie dafür Zeit ein, denn selbst im ordentlichsten Haushalt müssen Informationen erst zusammengestellt werden. Informieren Sie sich bei der Erstellung eines solchen Ordners mit seinen verschiedenen Dokumenten fachgerecht bei Beratungsstellen der Stadt Freital", sagt Heidrun Weigel. Ergänzend ist im Ratgeber eine Liste mit Freitaler Pflege- und Betreuungseinrichtungen enthalten. Die 28-seitige Broschüre im A4-Format ist bei der Seniorenbeauftragten oder im Bürgerbüro im Bahnhof Potschappel zu den Sprech- beziehungsweise Öffnungszeiten erhältlich.

Foto/Autor: Stadt Freital

Live-Musik-Bühne
- Ein guter Start ins neue Jahr

Das neue Jahr beginnt genau nach dem Geschmack der Fans von der Live-Musik-Bühne, denn für das Jahr 2022 sind in Abstimmung mit dem Kulturhaus drei zusätzliche Konzerte geplant. Am 28. Januar 2022 um 20 Uhr soll somit die erste von insgesamt neun Veranstaltungen der Live-Musik-Bühne beginnen. Das Konzert findet wie gewohnt im Da Capo des Kulturhauses Freital statt und der Eintritt ist wie immer frei. Die Musiker spielen für den Hut, getreu dem Motto: „Die Musiker geben ihr Bestes und du gibst was du kannst!". Die geplanten Termine für 2022 finden Sie unter www.sozialkoordination.de oder www.kulturhaus-freital.de. Zudem wird es ab Anfang des neuen Jahres den Übersichtsflyer mit dem Rahmenprogramm und Terminen im neuen Layout geben.

LIVE IM DA CAPO MUSIK

Akteursrunde Potschappel

Die Akteursrunde Potschappel ist Ideengeber der Live-Musik-Bühne. Umgesetzt wird die Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Kulturhaus Freital und Soziokultur Freital e.V. mit Unterstützung durch das Koordinationsbüro für Soziale Arbeit.

Foto/Autor: Kobü

In Gedenken
Roland Hanusch

Kurz vor Redaktionsschluss mussten wir erfahren, dass Roland Hanusch verstorben ist. Mit seinen historischen Berichten, Erinnerungen und Gedichten bereicherte er als Ehrenamtlicher regelmäßig und maßgeblich die Stadtteilzeitung, machte diese bei einem weiteren Personenkreis bekannt und gewann neue Schreiberlinge dazu. Dabei war er gerade in den letzten Monaten besonders aktiv und suchte den persönlichen Kontakt mit den Herausgebern, um Beiträge für bereits erschienene sowie kommende Ausgaben einzureichen.
In Gedenken an Roland Hanusch sind die folgenden Seite seinem Schaffen gewidmet. Über seine Lebzeit hinaus hat er mit seinen Beiträgen etwas Bleibendes geschaffen und wird in Erinnerung bleiben.

Bastelfreuden
- zur Weihnachtszeit

Wussten Sie, dass auch ein Hainsberger mehrfach seine schönen Basteleien in den Dippoldiswalder Weihnachtsausstellungen gezeigt hat? 2005 war eine Vitrine mit ganz einfachen, aber sehr schönen Arbeiten von ihm dort zu sehen. Mannigfaltige große und kleine Figuren, Tiere, Männel und Bäume. Alles aus Zapfen! Aus Kiefern- und Fichtenzapfen in Kombination mit gedrechselten und bemalten Holzteilen.

Da standen neben Märchengestalten auch Bergleute, Förster, Holzweibel und Waldarbeiter mit allerlei Gerätschaften sowie auch Musikanten und viele Weihnachtszwerge. Alle waren mit Liebe gefertigt, ohne jegliche Vorlage, einfach so aus der Fantasie heraus! Sie stammten von Karl-Heinz Wachsmuth, einem gebürtigen Tharandter, der aber mit seiner Frau über Jahre in Hainsberg wohnte.
Ich wollte den Bastler kennenlernen und besuchte das Ehepaar Wachsmuth auf der „Hohen Lehne“. Da hatte der 70-jährige seine Wohnung und seinen Bastel-Keller. In seiner stillen „Keller-Werkstatt“ saß er allein; tüftelte, schnitt, sägte, schnitzte, leimte und bemalte. Alles, was fertig war, ließ er von seiner Frau Sigrid begutachten, die ihm bei Bemalen gern, sachkundig und liebevoll unterstützte. So entstanden nicht nur Einzelfiguren, sondern auch eine Musikkapelle und eine Bergparade. Einige seiner hübschen Zapfenmänner schenkte er dem Dippoldiswalder Museum, für das er außerdem ein maßgerechtes Modell des Dippoldiswalder Weihnachtsmarktes aus Sperrholz fertigte: Häuser, Bäume (aus Zapfen), Straßenlampen, Marktstände und Leute.
Ich habe mich über seinen Zapfenmännel gefreut, man sieht ja kaum noch welche in den Museen. Dabei entstand aus Zapfen einstmals einfaches und recht praktisches Kinderspielzeug. Der Bayrische Tanzzapfenmann (1852), Tannzapfenkühe samt Hirt in Graubünden, die Flöhaer Zapfenmännel (um 1900). Schornsteinfeger mit Zapfenbauch (um 1910). Zapfen gehörten zum Weihnachtsfest! Echte Zapfen vergoldet oder bronziert dienten als Christbaumschmuck. Auch heutigentags gelten Zapfen bei vielen Familien noch immer als Weihnachtsschmuck!
Ein Dankeschön an das Ehepaar Wachsmuth, das mit dafür gesorgt hat, dass Zapfen als Weihnachtsschmuck und als Bastelmaterial nicht in Vergessenheit geraten.

Foto/Autor: Roland Hanusch

Mein Weihnachtsbaum

- von Roland Hanusch

Draußen schneit´s! Die weißen Flocken
möchten mich in`s Freie locken
zu Schlittenfahrt und Schneeballschlacht.
Ich weiß, dass mir das Freude macht.
Heut´ nicht. Ich will auch keinen Schneemann bauen.
Ich möcht´ den bunten Baum anschauen.
Viel kleine Glöckchen hängen dran und klingen.
Bunte Kugeln seh´ ich in den grünen Zweigen schwingen.
Im Zimmer der Christbaum, groß und breit,
sagt mir:„Jetzt beginnt die schöne Weihnachtszeit!“

Ach, liebe Kinder! Ach, wie gern
betracht´ ich mir den goldenen Stern!
Er funkelt und strahlt im Kerzenschein
und leitet die Weihnachtstage ein.
Heute Abend werden wir bescheren,
und keiner vermag uns dabei zu stören.
Frohe Botschaft und frohes Kinder-Erleben
soll es rund um den Christbaum geben.
Dazu leuchten ganz viele, hell-weiße Kerzen
hinein in unsere Kinderherzen!

Foto: Unbekannt

Diesen schön geschmückten Christbaum malte 1990 ein zehnjähriges Mädchen mit Behinderung in Radeberg. Deren Lehrerin kannte mich, wusste, dass ich mich für alles Weihnachtliche interessiere und schickte mir das hübsche Bild zu. - Wenn man etwas geschenkt bekommt, muss man sich dafür auch bedanken. Aber wie und womit? Dann fiel mir ein, du könntest dich mit einem passenden Gedicht bedanken; denn etwas Eigenes, Persönliches ist allemal besser als eine gekaufte Tafel Schokolade.
Ich dachte nach, was wohl einem zehnjährigen Kind am Tage der Weihnachtsbescherung so durch den Kopf geht. Das muss hinein und eine Beschreibung des gelungenen Christbaumes! Ich nahm das fertige Gedicht, schrieb es auf ein Zeichenblatt und setzte daneben eine Kopie der Kinderzeichnung. Dann kam alles in einen Brief, den ich der Lehrerin schickte. Sie überreichte ihn dem Mädchen. Das ist doch was, wenn man vor der gesamten Klasse einen Brief bekommt! Die Lehrerin berichtete mir später von der großen Freude des Mädchens und von der positiven Reaktion der Klasse.
Sehen Sie sich den Baum an! Einfach und bescheiden sieht er aus, und ist doch so schön! Waren nicht hier in unserer Gegend die Bäumchen um 1990 fast ebenso geschmückt? So war damals eben der Geschmack!

Autor: Roland Hanusch

Unsere Weihnachtsmärkte

- von Roland Hanusch

Auf zum Schloss Advent
Der Schloss-Advent fängt wieder an!
Kommt alle mit, wir schau´n ihn an!
Das wird heut´ mal wunderschön,
wenn wir da zusammen geh´n.
Woll´n sehen, was die Budenstadt
als Weihnachts-Überraschung hat;
an Pflaumentoffeln, Süßigkeiten,
an Spielzeug, Schmuck und Pony-Reiten.
Ja, hier zu bummeln, das macht Spaß!
Ach, bitte, bitte, kauft mir was!

Ab und zu reime ich ein paar Zeilen, weil es mir Spaß bereitet. - Das, was in dem Gedicht genannt wird, ist nicht das gesamte Marktangebot. Und der Schloss-Advent ist nicht unser einziger Weihnachtsmarkt, er soll aber als erster genannt sein. Vor 50 Jahren fand der Freitaler Weihnachtsmarkt auf dem Neumarkt statt, unter Regie der Abteilung Kultur. Da drehte sich sogar ein Karussell, vorausgesetzt es gab jemanden, der es anschob und drehte. In anderen Jahren stand der Weihnachtsmarkt vor dem Potschappler Bahnhof und in der Wende-Zeit auch schon mal auf dem Burgker Schlosshof. - Nun gibt es unseren Schloss-Advent schon seit Jahren dort. Er ist anders als in der „Weihnachtshauptstadt" der Striezelmarkt, doch er ist „klein, aber fein"! Noch kleiner sind die recht liebevoll gestalteten Weihnachtsmärkte in einigen Stadtteilen. Genannt seien der „Potschappler Advent", wo die Kleinsten sogar mal ein paar Runden mit der Eisenbahn fahren können, und der „Deubener Advent" in Zusammenarbeit mit dem „Weißeritz-Gymnasium". Aber wir sind die Zeitung der „Hainsberg/Somsdorfer Akteursrunde", und müssen unbedingt den „Hainsberger Hüttenzauber" in Regie des „BC-Vereins" nennen. In „Neues aus Hainsberg" von 2018 wird unter der Überschrift „Der Weihnachtsmarkt von Hainsbergern für Hainsberger" ganz wunderbar darüber berichtet. Da betreibt die Bäckerei Krahl eine Kinderbackstube (kostenlos!!), da erfreuen die Regenbogen-Kiga-Kinder mit ihren Liedern die Besucher, da ist für das leibliche Wohl gesorgt. Der Grill-Trabi steht da, und es gibt nicht nur Glühwein, sondern auch alkoholfreien Kinderpunsch. Absoluter Höhepunkt ist der Besuch des Weihnachtsmannes mit vielen kleinen Überraschungen. Toll finde ich den Tagesabschluss mit einem Lampionumzug sowie die abendliche musikalische Untermalung. Es ist erstaunlich, was die Hainsberger alles auf die Beine stellen! Da muss man sich nicht wundern, wenn diesen einen Tag „Hüttenzauber" weit über 500 Besucher erleben! Übrigens, wenn es Corona zulässt, startet in diesem Jahr der 5. Hüttenzauber! Wenn unsere Freitaler Weihnachtsmärkte auch noch so klein sind, der Weihnachtsmann lässt sich überall mal blicken! Ob er aber im kleinsten Hainsberger Weihnachtsmarkt im Seniorenzentrum „Herbstsonne" reingeschaut hat, das vermag ich nicht zu sagen. Der Heimleiter hatte 2019 in „Neues aus Hainsberg" alle Hainsberger herzlich eingeladen. Wer dort war, müsste wissen, ob er den Weihnachtsmann gesehen hat! Es gab Weihnachtsständen mit Handarbeiten und kunstvollen Gegenständen zu kaufen sowie leckere Lebensmittel und recht Appetitliches bis hin zu heißen Waffeln und Bratäpfeln zum Kaffee. Den Ausklang bildete ein kleines musikalisches Programm!

Nun, liebe Hainsberger und Somsdorfer, seien Sie gespannt auf die Weihnachtszeit 2021.

Foto: Flo Heibe / Pixabay.de

Autor: Roland Hanusch

Ansprechpartner für Hainsberg von A bis Z

A/S Verein für Arbeitsförderung und Selbsthilfe e. V.
Rabenauer Str. 32
01705 Freital
0351 - 64 91 000
as@as-freital.de

Advita Pflegedienst GmbH
Dresdner Str. 191
01705 Freital
0351 - 64 89 670
freital@advita.de

BC-Verein
Verein zum Erhalt der Ballsäle Coßmannsorf e. V.
An der Kleinbahn 2
01705 Freital
mail@bc-verein.de

Bürgerpolizist Herr Braun
Polizeistandort Freital
Dresdner Straße 203
01705 Freital
0162 - 42 20 868

DRK Seniorenzentrum "Herbstsonne"
Somsdorfer Str 1 A
01705 Freital
0351 - 65 56 0 - 10 000
linke@drk-herbstsonne.de

Eibe e. V.
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital
0351 - 64 13 534
eibesomsdorf@freenet.de

Faschingsverein Hainsberg e. V.
Wurgwitzer Str. 8
01705 Freital

Freiwillige Feuerwehr
Stadtteilfeuerwehr Hainsberg
Weißeritzgäßchen 1b
01705 Freital
0351 - 64 91 327

GEWO - Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG
Rabenauer Str. 41
01705 Freital
0351 - 64 97 60
info@gewo-freital.de

Grundschule Geschwister Scholl & Hort
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
0351 - 64 91 279
hort.gscholl.freital@gmx.de

Jugendclub Somsdorf (im Eibe e. V.)
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital

Kindertagesstätte Regenbogen
Rabenauer Straße 61 a
01705 Freital
0351 - 46 00 888
leitung-kitaregenbogen@freital.com

Kinderzentrum "Bunte Villa Kids und Co."
Weinbergstr. 3
01705 Freital
0351 - 64 11 500
buntevilla@kjv-freital.de

Kobü - Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90
01705 Freital
0351 - 64 69 734
info@sozialkoordination.de

Oberschule "Geschwister Scholl" Hainsberg
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
0351 - 64 91 279

Oberschule Sabel
Rabenauer Str. 19
01705 Freital
0351 - 64 01 80 20
oberschule.freital@sabel.com

Schule im Park - Förderschule für geistig Behinderte
Somsdorfer Str. 2
01705 Freital
03 51 - 6 52 61 20
fsg-freital@t-online.de

Soziokultur Freital e. V.
Lutherstraße 2
01705 Freital
0351 - 64 89 54 73
post@soziokultur-freital.de

Waldgeist - Gästeführer Steffen Günther
0172 - 27 62 559
natur-erleben@freenet.de

Wildnislehrer Jörg Ulbricht
0351 - 46 02 225
info@wildnislehrer.de

-kein Anspruch auf Vollständigkeit-

Wir sagen Danke!

Ein herzlicher Dank geht an alle, die an der Entstehung und Verteilung dieser Zeitung mitgewirkt haben!

Ganz besonders danken wir der
Advita Pflegedienst GmbH
für die Übernahme der Druckkosten dieser Ausgabe
und der **Großen Kreisstadt Freital**.

Wenn auch Sie am nächsten Heft mitwirken möchten oder tolle Ideen für redaktionelle Beiträge haben wenden Sie sich gerne an das
Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
(Kontaktdaten S. 23).

Die Akteursrunde Hainsberg wünscht allen Engagierten und LeserInnen in diesen besonderen Zeiten eine besinnliche und erholsame Weihnachtszeit.

Foto: PublicDomainPictures auf Pixabay